

# «Hey Boy» bringt das Gesicht der Kultur zum Lächeln

**Lenzburg** Die Musikschule Lenzburg studiert zum 15-Jahr-Jubiläum ein Musical des einheimischen Komponisten Ruedi Debrunner ein

Die Musikschule Lenzburg feiert dieses Jahr ihr 15jähriges Bestehen – Grund genug für ein Fest, das nicht einfach aus Ansprachen besteht, sondern aus einem selbst einstudierten und vom Lenzburger Ruedi Debrunner komponierten Musical mit dem vielversprechenden Titel «Hey Boy».

HANNY DORER

Als «Musical für Jugendliche» nennt Ruedi Debrunner sein neuestes Werk «Hey Boy», das gegenwärtig von gegen 120 Jugendlichen der Musikschule Lenzburg einstudiert wird. Schüler und Schülerinnen der Mittelstufe, der Real-, Sekundar- und Bezirksschule betätigen sich dabei als Schauspieler (9), Tänzer (7), spielen im Orchester (76) oder singen im Chor (26), wobei sich die Rollen teilweise überschneiden.

Mit dem Musical «Hey Boy» soll das Zusammenwirken von Musik, Sprache und Mimik in eine Einheit umgesetzt, ein kleines Stück Kultur geschaffen werden. Urs Erdin schreibt dazu: «Es lohnt sich, dieses kleine Stück Kultur zu unterstützen. Denn erst die Summe aller kleinen Kulturteilchen ergibt ein Ganzes. Sie geben der Kulturlandschaft Schweiz ein Gesicht. Ein Gesicht, das durch «Hey Boy» wieder etwas mehr zu lächeln beginnt».

Dass das Musical zum Jubiläum der Musikschule Lenzburg von einem Lenzburger komponiert wurde und auch unter seiner Leitung steht, ist sozusagen das Tüpfchen auf dem i. Ruedi Debrunner unterrichtet Klarinette und Klavier an der Kantonsschule Wohlen. Mit dem Singspiel «De wiis Elephant» gewann er 1994 den Hauptpreis im Kompositionswettbewerb der «Vereinigung Aargauer Musikschulen».

Die Handlung betrifft die Jugendlichen sehr direkt: Acht junge Menschen stellen sich vor und werden musikalisch charakterisiert. Während die einen hartnäckig gleich bleiben, machen andere spektakuläre Wandlungen durch. Wenn es dabei einer Person fast die Sprache verschlägt, ist das der grosse Moment für



Beindruckendes Orchester Schülerinnen und Schüler der Musikschule Lenzburg spielen «Hey Boy».

FOTOS: do

die Musik. Sie drückt Widersprüchliches aus oder lädt ein zum befreienden Tanz, wenn die Gefühle zwischen Liebe und Traurigkeit schwanken. Das Orchester spielt somit eine Hauptrolle in dem Musical. Es führt, wirft und reisst das Publikum durch die unterschiedlichen Gefühlswellen der Figuren. Von der «rosaroten Wolke» zum «Be cool» oder «Bluemetraum» bis hin zum «Monstertanz».

«Hey Boy! Wo ish dis Härz? Wo ish dini ufgwüelti Seel?» heisst eine Liedstrophe gegen Ende des Musicals. Thomas alias Coolie zeigt sein Herz nicht, er ist eben «cool» und dazu ein brillanter Schwätzer. Abends im Bett und in seinen Träumen macht sich aber seine aufgewühlte Seele bemerkbar: «Schlaflos träisch di hin un här, gheisch usem Bett de Teddybär». Der Teddybär, der Tröster für die Kinder, hat keinen Platz mehr in seinem Bett. Von der Unruhe Jugendlicher, die zwischen Kindheit und Erwachsensein eine Orientierung suchen, wird das Musical angetrieben. Andrea, die Gegenspieler von Coolie, hasst leidenschaftlich. Ihre Freundin Susi

ist immer verliebt: «Ufere rosarote Wolke schwäbi und triibe im warme Wind» heisst es in ihrem Lied.

Die erste Probe nach den Skiferien vereinigte erstmals alle Mitspieler und Mitspielerinnen in der Aula der Bezirksschule – nun gilt es also ernst. Ein beeindruckend grosses Orchester, dessen Instrumentenpalette von der Gitarre zum Glockenspiel, von der Posaune zur Flöte und von der Violine zum Saxophon reicht, nimmt den rhythmisch anspruchsvollen Musikpart in Angriff. Die Schauspieler, denen die Rollen auf den Leib geschrieben scheinen und die deshalb sehr glaubwürdig wirken, feilen an ihrem Ausdruck, und die Tänzer verfeinern ihre Bewegungen.

Viel Zeit bleibt nicht, denn bereits am Freitag, 28. Februar, um 19.30 Uhr findet im alten Gemeindesaal Lenzburg die Premiere statt. Weitere Aufführungen folgen am Samstag, 1. März, und am Sonntag, 2. März, jeweils um 15.30 und um 19.30 Uhr. Der Vorverkauf läuft ab Dienstag, 18. Februar, über das Geschänklädeli Himmelrych, Telefon 062/891 57 56.



Stark Die Aggressivität des «Containers» kontert die Klarinette mit zarten Tönen.



**Frühlings Erwachen** Jugendliche zwischen Kindheit und Erwachsensein.

FOTO: DO

## «Werbetour für die Liebe» AZ 4.3.97

**Lenzburg** «Hey Boy» wurde wirklich zum Musical-Ereignis

Was auf dem Programmheft etwas unbescheiden als «das Musical-Ereignis in Lenzburg» firmiert, darf tatsächlich als das Musical-Ereignis in Lenzburg bezeichnet werden. Sowohl was die Komposition als auch die Organisation und nicht zuletzt die Dimension anbetrifft: aussergewöhnlich alles. Mit «Hey Boy» hat sich die Musikschule Lenzburg zum 15jährigen Bestehen wahrlich das schönste Geburtstagsgeschenk gemacht. Und auch den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern, welche an sämtlichen fünf Vorstellungen im alten Gemeindesaal für ein volles Haus sorgten.

Mit Ruedi Debrunner konnte die Musikschule Lenzburg einen versierten Musical-Komponisten aus den eigenen Reihen für das ambitionierte Vorhaben gewinnen. Der Schöpfer des preisgekrönten Singspiels «De weiss Elephant» und des Musiktheaters «Kunibert und Koni» weiss, was Kinder und Jugendliche brauchen, um sich voll motivieren zu lassen. Mit seinem speziell für Lenzburg komponierten neuesten Werk greift er erneut ein Thema auf, das die jungen Mitwirkenden unmittelbar betrifft und berührt. Es ist ihr Alltag, den sie besingen und besprechen, mit all seinen Sonn- und Schattenseiten. Und es wird dem Besucher bald einmal bewusst, dass hier «der Nerv» getroffen wird. Natürlich und offen wie die Jungen heute sind, stellen sie das «Frühlingserwachen» in ihren Herzen dar – für ältere Semester: Welten entfernt von Wedekinds Drama.

Die «Werbetour für die Liebe», welche den Hass durch persönliche Veränderung, Verständnis und Vertrauen überwinden lässt, wird von der Musik vor allem getragen. Wie ein Crescendo entwickelt sich die musikalische Dramaturgie. Dem Orchester kommt wesentliche Bedeutung zu. Debrunner hat es verstanden, das ganze Instrumentarium der Musikschule in seine Komposition zu

integrieren – ein vielseitiger Klangkörper, welcher den widersprüchlichen Gefühlen der Handlung zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt, Melancholie und Freude, Träumerei und Tanz vollauf gerecht wird und vor allem sämtliche Schülerinnen und Schüler mit einbezieht. Die zweite tragende Säule ist der Chor, wobei die Verständlichkeit der Texte trotz Einsatz der Technik allerdings etwas zu wünschen übrig liess. Und schliesslich die agierenden und frisch von der Leber weg singenden Hauptdarsteller, welche es verstanden, sich so zu geben, wie sie sind oder gemäss Rolle zu sein hatten.

Dass sie buchstäblich den richtigen Ton fanden, bewies die Resonanz vor allem im jugendlichen Publikum. Immer wieder gab es Applaus auf offener Szene für besonders gut getroffene Statements und besonders gefühlvoll vorgetragene Songs. Die mitreissenden Melodien liessen aber auch Ältere nicht immer ruhig sitzenbleiben. Nicht vergessen seien die Tanzeinlagen bei den Traumsequenzen und das Bühnenbild mit den Graffiti, welches den adäquaten Rahmen bildete.

Was es braucht, 118 Musikschülerinnen und Schüler im wahren Wortsinn harmonisch «unter einen Hut» zu bringen, lässt sich nur ahnen. Zudem waren etwa gleich viele Jugendliche und Erwachsene «hinter den Kulissen» mit dem Projekt beschäftigt. Komponist und Dirigent Ruedi Debrunner, Musikschulleiter und Projektleiter Urs Erdin, Chorleiter Edy Binggeli und allen Lehrkräften der Musikschule ist das in engagierter und aufwendiger Projekt- und Probenarbeit gelungen. Insgesamt zwei Jahre dauerten die Vorbereitungen bis zum grossen Moment. Gut, dass es angesichts dieser Dimensionen nicht bei einigen Aufführungen bleibt. Als Erinnerung können bei der Musikschule Videobänder und Kassetten bestellt werden. (HH.)

# Hey Boy – ein neues Musical

Der Name des an der Musikschule Lenzburg Klarinette und Klavier unterrichtenden Musikers Ruedi Debrunner taucht in der aargauischen Musikszene immer häufiger auf: Mit dem Singspiel «De wiis Elephant» gewann er 1994 den Hauptpreis im Kompositionswettbewerb der «Vereinigung Aargauischer Musikschulen». Neben Kammermusikwerken komponierte er auch das preisgekrönte Orchesterstück «Musik für Kammerorchester», die 1996 uraufgeführten «Psalmen» sowie das Musiktheater «Kunibert und Koni» für Kinder.

Die Musikschule Würenlos bringt nun zu ihrem 25-Jahr-Jubiläum sein als Kompositionsauftrag geschaffenes neustes Werk zur Uraufführung:

---

## Hey Boy, ein Musical für Jugendliche

---

«Hey Boy! Wo isch dis Härz? Wo isch dini ufgwüelti Seel?» heisst eine Liedstrophe gegen Ende des Musi-

cal. Thomas, alias «Coolie», zeigt sein Herz nicht, er ist eben «cool» und dazu ein brillanter Schwätzer. Abends im Bett und in seinen Träumen macht sich aber seine aufgewühlte Seele bemerkbar.

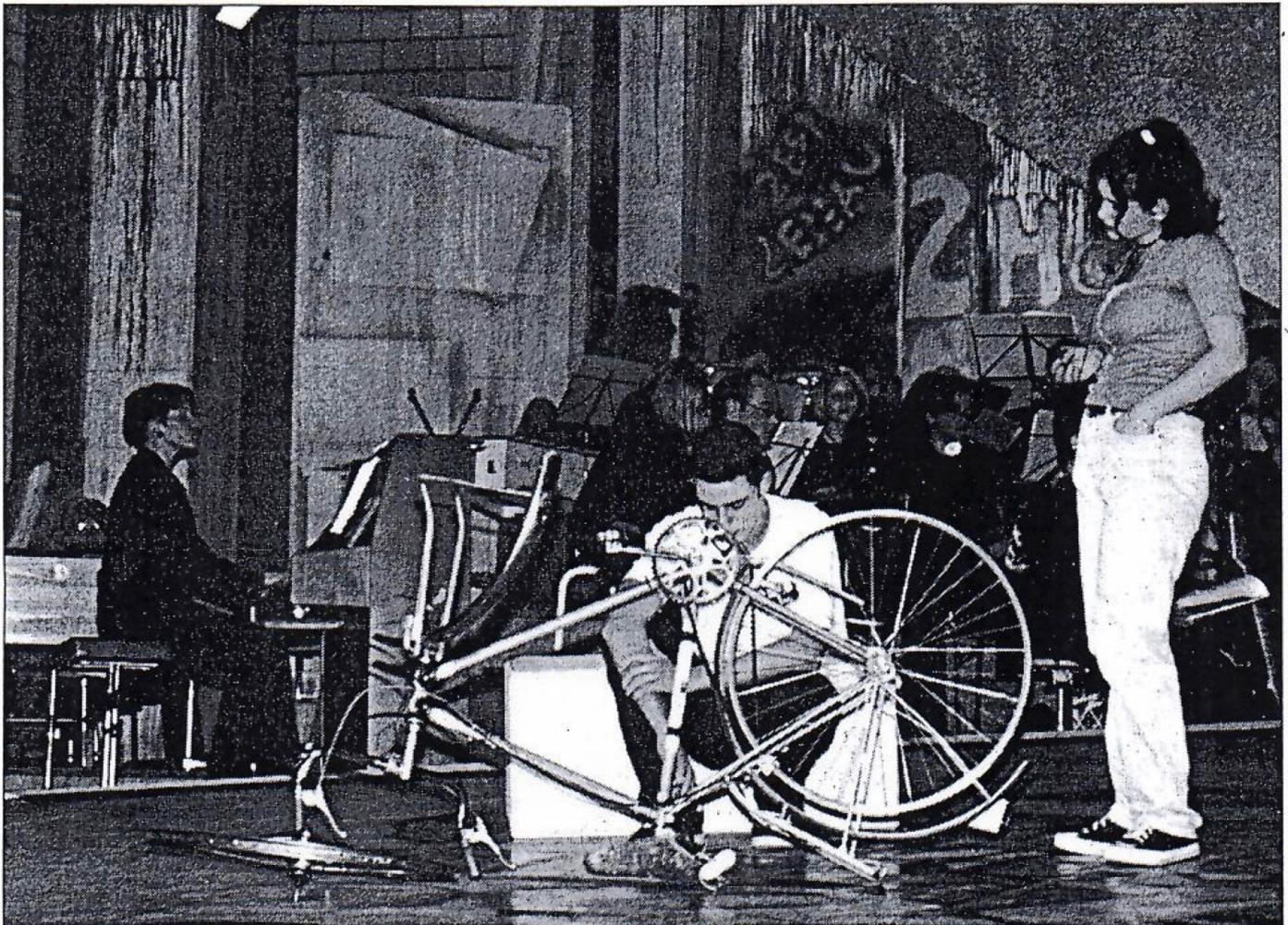
Von der Unruhe Jugendlicher, die zwischen Kindheit und Erwachsensein eine Orientierung suchen, wird das Musical angetrieben. Andrea, die Gegenspielerin von Coolie, hasst leidenschaftlich. Ihre Freundin, Susi, ist immer verliebt: «Ufere rosarote Wolke schwäbi und triibe im warme Wind», heisst es in ihrem Lied.

Acht Jugendliche stellen sich vor und werden musikalisch charakterisiert. Während die einen hartnäckig gleich bleiben, machen andere spektakuläre Wandlungen durch. Wenn es dabei einer Person fast die Sprache verschlägt, ist das der grosse Moment für die Musik. Sie drückt Widersprüchliches aus oder lädt ein zum befreienden Tanz, wenn die

Gefühle zwischen Liebe und Traurigkeit schwanken. Das Orchester spielt somit eine Hauptrolle in dem Musical. Es führt, wirft und reisst das Publikum durch die unterschiedlichsten Gefühlswellen der Figuren, von der «rosaroten Wolke» zum «Be cool» oder «Blumentraum» bis hin zum «Monstertanz». Über hundert Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer der Schule und Musikschule Würenlos haben das musikalisch anspruchsvolle Werk in den letzten Monaten erarbeitet. Mit professioneller Unterstützung in Regie, Bühnengestaltung, Lichtführung und Tonverstärkung wird das musikalisch wie optisch farbige Musical unter der Leitung des Komponisten Ruedi Debrunner am Samstag, 9. November, in der Mehrzweckhalle Würenlos uraufgeführt. Eine weitere Aufführung findet am Sonntag, 10. November, um 17 Uhr statt. Benützen Sie bitte den Vorverkauf bei der Raiffeisenbank Würenlos.

# Ein Musical mit Pfiff

**Würenlos** «Hey Boy» wurde zum 25jährigen Bestehen der Musikschule aufgeführt



**Brillant gespielt** Szene aus dem erfolgreichen Musical «Hey Boy».

FOTO: EK

Eingebettet in einer schlichten Feier mit Festansprachen von Musikschlusskommissionspräsident Christian Bernhard, Gemeindeammann Walter Markwalder, Schulpflegepräsident Markus Hugli und Musikschulleiter Leo Moser anlässlich des 25jährigen Bestehens der Musikschule Würenlos, wurde Ruedi Debrunners jüngstes Kind «Hey Boy» uraufgeführt. Dieses Musical für Jugendliche, dargestellt von über 100 motivierten Jugendlichen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern der Primar-, Real-, Sekundar- und Musikschule Würenlos, sei es im Chor, im Orchester, als Solosängerin oder in der Tanzgruppe, sie haben das anspruchsvolle Werk innerhalb von nur etwa drei Monaten erarbeitet. Grundlagen waren Aufsätze über das Erwach-

senwerden. Schon beim Eintreten in die Mehrzweckhalle fiel auf, dass hier mit Ideen und Engagement gearbeitet wurde. Das rassige Bühnenbild, gesprayed von Schülern unter Anleitung von einem Profi, wirkte auch entsprechend. Ausser den Traum-Figuren waren die Requisiten und farbigen Kostüme bewusst einfach gehalten und unserer Zeit angepasst. Mit viel Liebe zum Detail war die Beleuchtung installiert und gab dem Ganzen noch das i-Tüpfchen. Die Umsetzung der gespielten Rollen übernahmen das wachsames Orchester und der Chor, geführt von Ruedi Debrunner. Regie und Tonverstärkung wurden mit professioneller Arbeit durch Lehrerinnen und ehemalige Schüler sichergestellt und trugen ihren Teil zum Gelingen des

Gesamtkunstwerkes bei. «Ufere rosarote Wulche schwäbi und trieb im warme Wind» sang die immer verliebte Susi – bald darauf rezitierte sie – todunglücklich – ein Gedicht: Steinherz; Eisherz; Stein- und Bein-Herz; gefroren; verloren; nie mehr gefunden.

Sie erzählten vom weder Fröhlich- noch Traurigsein, allgemein vom Menschsein. Diese Hochs und Tiefs zeigten treffend die Jugendlichen, die zwischen Kindheit und Erwachsensein eine Orientierung suchten. Sie hatten aber auch viele Erwartungen zum Inhalt, die mit Hoffnungen und Ängsten verbunden waren. Die acht Hauptdarsteller bewältigten ihre Aufgabe brillant und mit einer bemerkenswerten Leichtigkeit. (EK)



## 25 Jahre Musikschule Würenlos

# Grosse Begeisterung für das Musical «Hey Boy»

Zum 25jährigen Bestehen der Musikschule Würenlos fand vergangene Samstagabend in der Mehrweckhalle die Jubiläumsfeier mit der Uraufführung des Musicals «Hey Boy» statt. Der riesige Beifall war für Komponist Ruedi Debrunner und für alle Mitwirkenden verdienter Lohn für eine rundum gelungene Aufführung.

b.) Christian Bernhard, Präsident der Musikschulkommission, hiess in seiner Begrüssungsrede das in grosser Zahl erschienene Publikum und vor allem eine Reihe von Ehrengästen zum Jubiläumsakt «25 Jahre Musikschule Würenlos» herzlich willkommen.

Nebst dem vollständig vertretenen Gemeinderat mit Gemeindevorstandsmann Walter Markwalder an der Spitze durfte er auch die Schulpflege mit Präsident Markus Hugi sowie Vertreter der Schulleitung, des Vereins Aarg. Musikschulen, viele aktive und ehemalige Musikschulleiter, Kommissionsmitglieder, Musiklehrer, den Komponisten Ruedi Debrunner sowie weitere zahlreiche Ehrengäste begrüßen. In seiner Schlussbotschaft erinnerte Gemeindevorstandsmann Walter Markwalder an die «Klangwolke über Würenlos», die bei früheren Veranstaltungen der Musikschule. An verschiedenen Orten, zu verschiedenen Zeiten, auf verschiedenen Instrumenten und durch verschiedene Schülerinnen und Schüler wurde musiziert. Heute und könne man sagen, «Klangwolke in Würenlos». Die Musikschule sei nicht mehr wegzudenken. Die Musik spiele eine sehr wichtige Rolle in der Entwicklung des jungen Menschen. Die Technik und Fertigkeit, ein Instrument spielen zu können, verlange Einsatz und Durchsetzwillen, stärke aber auch das Selbstwertgefühl. Fördernd sei aber auch das aktive Mittun in Gruppen, in Vereinen und Veranstaltungen, die das kulturelle Leben in der Gemeinde bereichern. Walter Markwalder dankte im Namen der Behörde den Vorständen der Musikschule, den Schulleitern, allen Lehrkräften, den

Kommissionen und der Schulpflege und allen, die sich in irgendeiner Form eingesetzt haben für die gute Tat und die grosse Arbeitsleistung. Einen ganz besonders herzlichen Dank sprach der Gemeindevorstandsmann auch den Eltern aus, die ihren Kindern das Erlernen eines Instrumentes ermöglichen, sie dabei unterstützen und anspornen. Ein letztes Dankeschön galt allen Schülern, die mit ihren Auftritten so viele Menschen erfreuen.

Schulpflegepräsident Markus Hugi würdigte in seiner Ansprache die 25jährige Geschichte der Musikschule. Auch heute stehe bei den jungen Leuten das Musikmachen – vor allem auch das Musikhören – hoch im Kurs. Rund die Hälfte der Schulkinder besuchten die Musikschule. Die regelmässig stattfindenden Darbietungen seien denn auch zu einem festen Bestandteil des Würenloser Kulturlebens geworden. Er wünschte der Musikschule ein weiterhin erfolgreiches Engagement und freute sich, auch einen finanziellen Zustupf überreichen zu dürfen. Als letzter Redner vor der mit Spannung erwarteten Musical-Aufführung sprach Musikschulleiter Leo Moser. Er erinnerte an die Anfangsschwierigkeiten in der Vorbereitungsphase. Die sehr anspruchsvolle Musik, Schauspiel- und Chorproben hätten die Mitwirkenden et-

was in Zeitnot gebracht. Mit der kurzen Rede des Musikschulleiters war der offizielle Jubiläumsakt beendet.

Was nun folgte, war eine grandiose Aufführung. Das Musical für Jugendliche ist ein Spiegelbild der Gefühlswelt der jungen Menschen in der schwierigen Zeit zwischen Kindheit und Erwachsensein, ein ständiges Auf und Ab der Gefühle. «Cooly» ist einer jener Typen, die ihre Unsicherheit hinter lässigen Sprüchen verstecken, umgeben von Mitläufern, die insgeheim für ihr kritikloses Verhalten verachtet werden. Seine Gegenspielerin Andrea ist die einzige, die seine Maske durchschaut und es ihm auch sagt. Ihre Freundin Susi, dauernd verliebt, schwebt auf einer rosaroten Wolke, aber auch sie ist nicht vom Wechselbad der Gefühle gefeit. Einmal himmelhochjauchzend, einmal zutodebetäubt, in diesem Strudel der Gefühle ist das Erwachsenwerden eine schwierige Zeit. «Container», so genannt, weil er einmal in einen solchen gesperrt wurde, hat ebenfalls seine Probleme, und der Geschichtsunterricht erzeugt Gefühle, die mit «Schiss Chrieg» von den Jugendlichen kommentiert werden. Vor allem die Traumszenen, in denen Sprüchen beerdigt wird und Andrea ihm die Maske vom Gesicht reisst,

damit sein wahres Ich zum Vorschein kommt, sind phantastisch. Ruedi Debrunner hat ein grossartiges Musical komponiert, die Musik ist hinreissend. Beeindruckt hat die schauspielerische Leistung der Jugendlichen, man kam aus dem Staunen nicht heraus. Die Schüler und Schülerinnen musizierten mit Unterstützung der Lehrkräfte ausgezeichnet, der Chor und das Ballett standen ihnen in nichts nach. Absolut professionell waren Regie, Bühnengestaltung, Ton und Licht. Nicht endenwollender Beifall belohnte alle Mitwirkenden für diese grandiose Aufführung. Ein weiterer bedeutender Markstein wurde damit in der Geschichte der Musikschule Würenlos gesetzt.



157  
Pikettendienst  
und Reparaturservice  
vom Fachmann

Technik  
für Mensch  
und Umwelt  
**Lynner**  
Haustechnik

8957 Spreitenbach      Dorfstrasse 54  
Telefon 056 / 401 17 37    Telefax 056 / 401 65 64

## Pro-Juventute-Markenverkauf 1996

Wie letztes Jahr werden die Pro-Juventute-Marken von der Schule zentral im Schulhaus angeboten. Sie haben also die Möglichkeit, im Schulsekretariat am Donnerstag, 21. November, 16.30 bis 17.30 Uhr; Freitag, 22. November, 13.30 bis 14.30 Uhr; Samstag, 23. November, 10.30 bis 11.30 Uhr; Montag, 25. November, 17.30 bis 18.30 Uhr; Dienstag, 26. November, 13.30 bis 15.30 Uhr, die Pro-Juventute-Marken und -Karten, ohne aufwendige Bestellcouverts, auszuwählen und direkt zu kaufen. Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen.

Limmatwelle 14. 11. 96